

# **Die Erfassung beruflicher Weiterbildung in der Volkshochschul- und der Verbundstatistik – Aktueller Stand und Perspektiven nach der Revision der DIE-Anbieter-/Angebotsstatistiken**

Ingrid Ambos

## **Zusammenfassung**

*Gegenwärtig werden die Verbund- und die Volkshochschul-Statistik einer großen Revision der Merkmale unterzogen. Der Beitrag stellt die Ansätze zur zukünftigen Erfassung beruflicher Weiterbildung im vereinbarten gemeinsamen Merkmalskern und in den beteiligten Verbänden der bisherigen Erhebungspraxis gegenüber und arbeitet zu erwartende Verbesserungen der Aussagekraft der Daten heraus. Diese werden in Bezug auf verschiedene Verwendungskontexte diskutiert.*

## **1. Einleitung**

Ergebnisse der Verbundstatistik und der Statistik der Volkshochschulen (VHS), die vom Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) betreut werden, liefern seit Jahren datengestützte Informationen für Steuerungszwecke der beteiligten Verbände sowie wichtige Beiträge zur Bildungsberichterstattung für zentrale Bereiche der öffentlich verantworteten Weiterbildung.

Die Erfassung der Veranstaltungen der Einrichtungen folgt primär einer thematischen Gliederung. Eine Verortung des Angebots gemäß der üblichen Unterscheidung zwischen den Bereichen der beruflichen und der allgemeinen Weiterbildung war früher nicht intendiert. Berufliche Weiterbildung stellt zwar ein Angebotssegment von VHS und Einrichtungen der Verbundpartner dar, entsprechende Daten werden bisher aber zumeist nicht erhoben, so dass Aussagen lediglich auf Näherungswerten basieren. Durch die aktuell vom DIE in Kooperation mit den Verbänden durchgeführte Revision ist eine Verbesserung dieser Situation zu erwarten, indem v.a. entsprechende Erhebungsmerkmale modifiziert werden.

Im Folgenden wird zunächst auf die bisherige Erhebungspraxis in der Verbund- und der VHS-Statistik und deren Implikationen für die Abbildung beruflicher Wei-

terbildung eingegangen (Kap. 2). Im Anschluss werden – fokussiert auf diesen Bereich – die mit der Revision verbundenen Intentionen des DIE und der beteiligten Partner sowie der vereinbarte Ansatz zur zukünftigen verbandsübergreifenden Darstellung beruflicher Weiterbildung referiert (Kap. 3). Die vorgesehenen, verbandspezifisch unterschiedlichen Modelle zur Erfassung berufsbezogener Weiterbildung werden im Kap. 4 erläutert, bevor im letzten Abschnitt Einschätzungen zur Aussagekraft und zu Auswertungsmöglichkeiten nach der Revision zukünftig vorliegender Daten vorgenommen werden (Kap. 5).

Zum Verbund Weiterbildungsstatistik gehören gegenwärtig die Verbände Bundesarbeitskreis ARBEIT UND LEBEN (BAK AL), die Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE) und die Katholische Erwachsenenbildung Deutschland – Bundesarbeitsgemeinschaft e.V. (KEB). Der Deutsche Volkshochschul-Verband (DVV) ist assoziiertes Mitglied. Die Volkshochschul-Statistik liefert seit dem Berichtsjahr 1962 Daten (vgl. Huntemann/Reichart 2016); in der Verbundstatistik wurden erstmals für 2002 Ergebnisse vorgelegt.

Diese auf Basis freiwilliger Beteiligung der Mitgliedseinrichtungen erhobenen Statistiken sind beim DIE angesiedelt. Hier erfolgen die operative Betreuung, die wissenschaftliche Weiterentwicklung sowie die Erstellung von Auswertungen für die Verbände und die Publikation von Ergebnissen in unterschiedlichen Kontexten.

VHS- und Verbund-Statistik verbindet ein gemeinsamer Merkmalskern (GMK). Zugehörige statistische Merkmale wurden im Konsens vereinbart. Bedeutsam ist, dass die dafür zu liefernden Daten in den verbandspezifischen Berichtsbögen nicht gleichförmig erhoben werden (müssen). Die jeweiligen Ergebnisse aus den Verbandsstatistiken werden vom DIE zusammengeführt und veröffentlicht (vgl. Horn/Lux/Ambos 2016).

Im Rahmen eines bis März 2018 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts werden die Statistiken einer grundlegenden Revision unterzogen. Die Umsetzung erfolgt in Zusammenarbeit des DIE mit den Verbänden und ihren Mitgliedern. Ergebnisse auf Basis der revidierten Merkmale werden erstmals für den Verbund für das Berichtsjahr 2017 vorliegen, für den VHS-Bereich für 2018.

## 2. Ausgangslage

Die inhaltliche Systematisierung des Weiterbildungsangebots im Verbund (ohne VHS/DVV) und für den gemeinsamen Merkmalskern (GMK) (mit VHS/DVV) erfolgt bislang primär anhand der Zuordnung der Veranstaltungen zu den insgesamt neun Themenbereichen, zu denen u. a. „Arbeit–Beruf“ zählt (s. Übersicht 1). Mit einer Ausnahme werden keine Bildungsintentionen der Veranstaltungen aus Anbieter-sicht gemäß didaktischer Planung erhoben. Abweichend davon werden im BAK AL die Veranstaltungen für die Verbandsstatistik mehrdimensional sowohl nach Themenbereichen als auch nach den vier „Bildungsintentionen“ allgemeine, politische, kulturelle und berufliche Bildung erfasst. Schriftliche Hinweise zum Ausfüllen der

Berichtsbögen mit Erläuterungen der Merkmale unterstützen die Zuordnung der Veranstaltungen.

Auf Basis der DIE-Kontakte mit datengebenden Einrichtungen im Verbund kann gleichwohl davon ausgegangen werden, dass zurzeit bei der Erfassung eine Inkonsistenz darin besteht, wie berufsbezogene Veranstaltungen den Themenbereichen zugeordnet werden. Teilweise werden sie komplett im Bereich „Arbeit–Beruf“ gemeldet. Teilweise werden solche Veranstaltungen – gemäß der Logik der inhaltsbezogenen Kategorisierung – thematisch eingeordnet und alternativ (auch) in anderen Themenbereichen erfasst.

Bei den VHS stellt sich die Ausgangslage komplexer dar. Für statistische Zwecke erfolgt hier die Zuordnung von Kursen/Lehrgängen mit mindestens drei Unterrichtsstunden innerhalb von „Programmbereichen“ (analog den Themenbereichen im Verbund) bisher zunächst danach, ob es sich um offen zugängliche Veranstaltungen oder um Auftrags-/Vertragsmaßnahmen für eine geschlossene Gruppe von Teilnehmenden handelt. Letztere werden bezogen auf Intentionen und Inhalte nicht weiter aufgeschlüsselt. Es ist davon auszugehen, dass es sich hierbei größtenteils um Veranstaltungen beruflicher Weiterbildung handelt, da in diesem Feld Betriebe, öffentliche Verwaltungen und Arbeitsagenturen/Jobcenter (Weiterbildung nach SGB III/II) als zentrale Auftraggeber fungieren (vgl. Reichart 2017). Demgegenüber werden offene Kurse/Lehrgänge auf einer zweiten Ebene weiter differenziert nach „Fachgebieten“ erfasst. Im Programmbereich „Arbeit–Beruf“ wurden bei einer vorherigen Revision Fachgebiete gebündelt, die sich inhaltlich auf Verwaltung, Technik und kaufmännische Anwendungen konzentrieren. Die Bezeichnung „Arbeit–Beruf“ sollte zwar auf berufliche Anwendungskontexte verweisen, dieses Charakteristikum sollte aber nicht exklusiv für die in diesem Programmbereich erfassten Veranstaltungen gelten. Die seinerzeitige Fokussierung und berufsbezogene Ausrichtung des Programmbereichs schlägt sich bis heute in den Fachgebieten „Büropraxis“, „Rechnungswesen“, „kaufmännische“ bzw. „technische IuK-Anwendungen“ und „kaufmännische“ bzw. „technische Grund-/Fachlehrgänge“, „branchenspezifische Fachlehrgänge“ und „Organisation/Management“ nieder. Bei den übrigen Fachgebieten („IuK-Grundlagen/allgemeine Anwendungen“ und „fächerübergreifende/sonstige Kurse“) ist dagegen kein Anwendungskontext ersichtlich. Letzteres gilt auch für die Fachgebiete der anderen Programmbereiche der VHS, so dass dort der Anteil berufsbezogener Weiterbildung statistisch weitgehend offen bleibt. Am Beispiel der Fortbildungen für Erzieher/innen lässt sich das Problem der nicht eindeutigen Zuordnungsmöglichkeiten berufsbezogener Weiterbildungsveranstaltungen in der VHS-Statistik veranschaulichen: Unter primär thematischen Gesichtspunkten gehören solche Maßnahmen ins Fachgebiet „Pädagogik“ im Programmbereich „Politik – Gesellschaft – Umwelt“. Denkbar ist jedoch auch deren Meldung als „branchenspezifische Fachlehrgänge“ im Programmbereich „Arbeit–Beruf“.

Als weiterer Indikator für berufliche Weiterbildung im VHS-Bereich können die Daten zu den in Kooperation mit anderen Einrichtungen durchgeführten Kursen/Lehrgängen (ohne Auftrags-/Vertragsmaßnahmen) dienen. Die programmereichsübergreifend erfassten Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Unterneh-

men/Betrieben sowie mit Arbeitsagenturen (nur individuelle Förderung) dürften der beruflichen Weiterbildung zuzurechnen sein.

Andere Angebotsformate (z. B. kürzere Einzelveranstaltungen, Vorträge, Studienreisen) werden dagegen bisher ausschließlich auf der Ebene von Programmbereichen erfasst.

Resümierend ist festzuhalten, dass Verbund- und VHS-Statistik bisher auf eine thematische Gliederung des Angebots setzen und zumeist auf Indikatoren zur Erfassung der beruflichen Weiterbildung (und/oder anderer Bildungsbereiche) verzichten. Aussagen zum Umfang und zu strukturellen Merkmalen dieses Bildungsbereichs bei den Mitgliedseinrichtungen haben sich daher weitgehend auf Abschätzungen aufgrund plausibler Annahmen zu stützen. Dabei ist zu vermuten, dass das berufsbezogene Veranstaltungsvolumen v.a. im VHS-Bereich (vgl. Reichart 2017 und Reichart/Rattinger in diesem Heft), aber auch im Verbund tendenziell unterschätzt wird. Insofern sind die Ergebnisse dieser Anbieterstatistiken z. B. für Zwecke der Bildungsberichterstattung zur beruflichen Weiterbildung bisher nur als eingeschränkt aussagekräftig und belastbar zu bezeichnen. Dies gilt zumal dann, wenn man in Rechnung stellt, dass aus Sicht von Teilnehmenden auch Veranstaltungen aus dem „allgemeinen“ Bereich mit beruflichen Intentionen besucht werden.

Tab. 1: Gemeinsamer Merkmalskern von Verbund- und VHS-Statistik vor und nach der Revision; hier: Themenbereiche der Veranstaltungen

Vor der Revision	Nach der Revision (ohne berufsbezogene Veranstaltungen)
Politik – Gesellschaft	Politik – Gesellschaft – Gender – Arbeitswelt/ Interessenvertretung
Familie – Gender – Generationen	Familie – Generationen
Religion -Ethik	Religion -Ethik
Umwelt	Umwelt – Nachhaltigkeit – Naturwissenschaften
Kultur – Gestalten	Kultur – Gestalten
Gesundheit	Gesundheit
Sprachen	Sprachen
Arbeit–Beruf	Medianwendungen – Technik
Grundbildung – Schulabschlüsse	Schulabschlüsse
	Grundbildung – Alphabetisierung

### 3. Spezifische Interessen im Kontext der Statistikrevision und die verbandsübergreifende Lösung

Die geschilderten Unschärfen zu beseitigen und die Aussagekraft von Verbund- und VHS-Statistik zu verbessern war eines der zentralen Anliegen des DIE im Rahmen

der laufenden Statistikrevision. Ziel war es insbesondere, die Inkonsistenzen in Bezug auf das Verständnis des Themen-/Programmbereichs „Arbeit–Beruf“ auszuräumen und für eine möglichst eindeutige und einheitliche themenbezogene Systematisierung und Erfassung der Veranstaltungen zu sorgen. Dies sollte v.a. durch begriffliche Präzisierungen und inhaltliche Abgrenzungen von anderen Themenbereichen bzw. thematische Ausdifferenzierungen erreicht werden. Aus Gründen der Anschlussfähigkeit und Praktikabilität wurde weiterhin eine eindimensionale Kategorisierung präferiert.

Abweichend bestand im DVV das dezidierte Interesse an der Einführung einer zweiten, zusätzlichen Dimension, um belastbare Daten zum Volumen beruflicher Weiterbildung zu generieren und den Nutzen der VHS-Statistik in verschiedenen Verwendungskontexten zu verbessern (s.u. Kap. 5). In den Mitgliedsverbänden des Verbunds Weiterbildungsstatistik gab es keine vergleichbare Motivation.

Gleichwohl sehen die im Zuge der Revision gefundenen Lösungen für alle vier Verbandsstatistiken zukünftig die explizite Erfassung berufsbezogener Weiterbildungsveranstaltungen entsprechend dem folgenden Verständnis vor:

Als „berufsbezogen“ gelten diejenigen Weiterbildungsveranstaltungen, deren didaktische Planung sich schwerpunktmäßig auf die berufliche Verwendung der Veranstaltungsinhalte bezogen hat (erkennbar z. B. an der Beschreibung der Veranstaltung im Programm, mit oder ohne Zertifikat), oder die Veranstaltungen richteten sich an bestimmte Zielgruppen mit einer definierten beruflichen Qualifikation oder Tätigkeit (z. B. Fortbildung für Tagespflegepersonen). Dazu zählen auch Firmenschulungen und die berufsbezogene Sprachförderung.

Auch wurde vereinbart, die entsprechenden Merkmale in den gemeinsamen Merkmalskern (GMK) aufzunehmen und Daten für alle Verbände in der diesbezüglichen Ergebnisdarstellung des DIE zu veröffentlichen.

Im Rahmen des GMK, der einvernehmlich bestimmt und von allen Verbänden bedient wird, ist vorgesehen, zukünftig die Anzahl aller berufsbezogenen Weiterbildungsveranstaltungen, zugehörigen Veranstaltungsstunden und Teilnahmen explizit auszuweisen, getrennt für Veranstaltungen mit i. d. R. mehr als bzw. bis zu drei Veranstaltungsstunden. Eine weitere inhaltliche Differenzierung ist in diesem Kontext nicht geplant, wohl aber in einzelnen Verbandsstatistiken (s.u. Kap. 4). Eine zusätzliche inhaltliche Differenzierung erfolgt in Zukunft konzentriert auf die (weiteren) nicht-berufsbezogenen Weiterbildungsangebote anhand der revidierten verbandspezifisch bzw. -übergreifend vereinbarten Themenbereiche. Den bisherigen Themenbereich „Arbeit–Beruf“ wird es nicht mehr geben (s. Übersicht 1).

Das neue Modell bildet einen aus Sicht aller Beteiligten akzeptablen Kompromiss zwischen unterschiedlichen Interessenlagen, in denen sich auch verbandspezifische Rahmenbedingungen für die Erhebungen niederschlagen. Im Ringen um diesen Kompromiss wurden auch weitergehende Überlegungen zur zukünftigen Erfassung beruflicher Weiterbildung intensiv geprüft, die sich letztlich aber verbandsübergreifend als nicht durchsetzungsfähig erwiesen. Für die Positionierung der Verbände waren dabei v.a. Nutzen-Aufwand-Relationen maßgebend, wonach primär die Relevanz des Bereichs beruflicher Weiterbildung im eigenen Kontext mit dem (zusätzlich notwendigen) Ressourceneinsatz und der Umsetzbarkeit in den Einrichtungen abgewo-

gen wurde. Zum Teil werden diese alternativen Optionen nun auf der Ebene einzelner Verbände realisiert.

#### 4. Verbandsspezifische Ansätze der zukünftigen Erhebung beruflicher Weiterbildung

Wie erwähnt werden die Daten zum GMK nicht direkt erhoben, sondern aus verbandsspezifisch unterschiedlichen Erhebungen gespeist. In welcher Weise perspektivisch Veranstaltungen beruflicher Weiterbildung in der Verbund- und in der VHS-Statistik in den Verbänden erfasst werden sollen, wird daher im Folgenden erläutert. Dabei können drei Ansätze voneinander abgegrenzt werden.

1. Die zukünftige Erhebung und Systematisierung der Veranstaltungen berufsbezogener Weiterbildung bei der DEAE und der KEB korrespondiert im Wesentlichen mit der zukünftigen Ausweisung der Weiterbildungsangebote im GMK aller vier Verbände (s.o.). Das bedeutet, dass die Anzahl aller berufsbezogenen Veranstaltungen, zugehörigen Veranstaltungsstunden und Teilnahmen gemeldet werden. Die Meldung soll jeweils getrennt für Veranstaltungen mit i. d. R. mehr als bzw. bis zu drei Veranstaltungsstunden erfolgen. Im Unterschied zu den nicht-berufsbezogenen Angeboten, die gemäß der revidierten Themenbereiche weiterhin inhaltlich differenziert werden, wird auf eine entsprechende Zuordnung bei der berufsbezogenen Weiterbildung verzichtet.<sup>1</sup>
2. Die Mitglieder des BAK AL werden zukünftig auf der Ebene der Themenbereiche (als „davon“-Kategorie) die berufsbezogenen Veranstaltungen, zugehörige Veranstaltungsstunden und Teilnahmen erfassen. Zugleich entfällt die bisherige Abfrage von Bildungsintentionen der allgemeinen, kulturellen und politischen Bildung (s.o.). Dies gilt gleichermaßen für Veranstaltungen mit i. d. R. mehr als drei Veranstaltungsstunden wie Seminare, Workshops, Lehrgänge<sup>2</sup> und für kürzere Weiterbildungsangebote (z. B. Vorträge). Zudem ist vorgesehen, für diese Veranstaltungen zusätzlich und ebenfalls auf Ebene der Themenbereiche den Anteil der Auftrags- und Vertragsmaßnahmen sowie die Geschlechterverteilung und die Altersgruppenzugehörigkeit der Teilnehmenden zu melden.  
Beibehalten wird die Erhebung von Kooperationsveranstaltungen u. a. mit Arbeitsagenturen/Jobcentern und Unternehmen/Betrieben. Gleiches gilt für Veranstaltungen, die auf Abschlüsse von Industrie- und Handelskammern, Handwerkskammern oder Berufsverbänden vorbereiten. Auch hierzu sollen die Daten wie bisher nach Themenbereichen differenziert gemeldet werden.
3. Die differenzierteste Erfassung wird zukünftig in der VHS-Statistik erfolgen. Bei Kursen/Lehrgängen ab drei Unterrichtsstunden sollen in allen Programmbereichen auf der (nächsten) Ebene einzelner Fachgebiete (u. a.) die Anteile an berufsbezogenen Veranstaltungen, zugehörigen Unterrichtsstunden und Belegungen (Teilnahmen) erhoben werden (als „davon“-Kategorie). Gleiches gilt für Auftrags- und Vertragsmaßnahmen. Der bisherige Programmbereich „Arbeit–Beruf“ erhält die Bezeichnung „Qualifikationen für das Arbeitsleben–IT–Organisation/Management“; auch die Kategorien der Fachgebiete wurden aktualisiert. Angesichts des Ziels, berufsbezogene Weiterbildung systematisch auch in den anderen

Programmbereichen zu erheben, ist der Teil des Titels „Qualifikationen für das Arbeitsleben“ als Kompromiss zwischen wissenschaftlichen und verbands-/organisationspolitischen Abwägungen zu betrachten.

Auch für die lediglich auf Programmbereichsebene differenzierten kürzeren Veranstaltungen ist geplant, den Anteil der berufsbezogenen Veranstaltungen, Unterrichtsstunden und Teilnahmen zu erheben.

## **5. Einschätzungen zur zukünftigen Aussagekraft und zu potentiellen Auswertungsmöglichkeiten**

Mit den Revisionsergebnissen für die Datenbereiche, die die Erfassung der beruflichen Weiterbildung betreffen, ist aus DIE-Perspektive ein Mehrwert gegenüber der bisherigen Praxis zu erwarten. Dieser wird wesentlich davon abhängen, dass der angestrebte Differenzierungsgrad der Daten erreicht wird und die Beteiligungsquoten der Einrichtungen an den freiwilligen Erhebungen zu den Verbandsstatistiken – trotz zum Teil stark zunehmender Komplexität der Abfragen – perspektivisch hoch bleiben bzw. gesteigert werden können.

Bezogen auf mögliche Verwendungskontexte der Daten lassen sich im Wesentlichen drei Felder voneinander abgrenzen:

- Nutzung für verbandsinterne Zwecke;
- Bildungsberichterstattung auf unterschiedlichen Ebenen (v.a. Bund, Länder, Kommunen);
- Forschungsarbeiten.

Angesichts der Differenzen zwischen den geplanten Erhebungsansätzen in den Verbänden und der Lösung für den GMK sind zukünftige Aussagekraft und Auswertungsmöglichkeiten der Daten ebenfalls unterschiedlich einzuschätzen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die VHS-Statistik insgesamt betrachtet aufgrund ihrer Differenziertheit und Flächendeckung größere Nutzungspotentiale bietet als die Statistiken der im Verbund zusammengeschlossenen Verbände.

Wie dargestellt, besteht im VHS-Bereich ein starkes Interesse, die Leistungen in der berufsbezogenen Weiterbildung und deren Stellenwert im Angebotsprofil datengestützt sichtbar zu machen. Dafür dürfte zukünftig eine befriedigende Basis geschaffen werden. Dies gilt gleichermaßen für die Außendarstellung und Legitimationszwecke des Verbandes wie für interne Steuerungszwecke einzelner VHS. Für letzteres sind z. B. vergleichende Analysen für strukturähnliche Einrichtungen (z. B. bezogen auf siedlungsstrukturelle Kriterien) von Interesse, die zukünftig durch zusätzliche Daten zur beruflichen Weiterbildung angereichert werden können.

Voraussichtlich bessere Nutzungsmöglichkeiten von VHS- und Verbundstatistik werden sich auch in der nationalen Bildungsberichterstattung, die sich v.a. bezogen auf die Anbieter- und Angebotsseite von Weiterbildung als defizitär erweist, bieten. Dies hängt wesentlich mit der förderrechtlichen Verantwortung des Bundes für die berufliche (Weiter-)Bildung und der Dominanz dieses Bereichs im öffentlichen Diskurs zusammen. Auch die Abgrenzung zwischen beruflicher und nicht-beruflicher

Weiterbildung ist hier nach wie vor gängige Praxis – u. a. in den Erhebungen zum Weiterbildungsverhalten der Bevölkerung für den Adult Education Survey (vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung 2015). Als Beispiel für die Nutzung der DIE-Anbieterstatistiken sei hier der Datenreport zum Berufsbildungsbericht angeführt, für den das DIE Beiträge auf Basis von Auswertungen zum Programm-/Themenbereich „Arbeit–Beruf“ der VHS-Statistik (vgl. Reichart 2017) sowie der Statistiken der zum Verbund gehörenden Verbände (vgl. Ambos 2017) geliefert hat. Hier sollten zukünftig belastbare Daten statt wie bisher näherungsweise Angaben berichtet werden können. Verbandsübergreifend (GMK) sowie für die DEAE und die KEB müssen sich die Ergebnisse auf das Gesamtvolumen konzentrieren, beim BAK AL und beim DVV sind zusätzlich Aussagen zu Themenschwerpunkten beruflicher Weiterbildung zu erwarten.

Die Ergebnisse der VHS- und Verbundstatistik können für einzelne Bundesländer ausgewiesen werden. Insofern dürfte die zukünftige Erfassung von berufsbezogener Weiterbildung auch für die Bildungsberichterstattung auf dieser Ebene und für vergleichende Auswertungen einen Informationszuwachs bieten.

Mit Blick auf die Steuerung von (Weiter-)Bildung hat die regionale bzw. kommunale Ebene und das kommunale Bildungsmonitoring an Relevanz gewonnen, u. a. befördert von Programmen des Bundes wie „Lernen vor Ort“. Dies geht einher mit einem Bedeutungszuwachs von regelmäßig erhobenen statistischen Daten als einer zentralen Basis für bildungspolitische Entscheidungen und die Beobachtung von Entwicklungen. Für die Weiterbildung werden solche Daten z. B. im Deutschen Weiterbildungsatlas bereitgestellt (vgl. Martin/Schrader 2016). Auch für Zwecke des kommunalen Bildungsmonitorings ist durch die explizite Abbildung berufsbezogener Weiterbildung perspektivisch ein Mehrwert zu erwarten – allerdings weitgehend und wie bisher konzentriert auf die VHS-Statistik. Zentraler Grund hierfür ist die flächendeckende Verfügbarkeit von Mikrodaten für einzelne VHS. Im Unterschied dazu kommen auch zukünftig bei den Erhebungen in den anderen Verbänden v.a. aus organisatorischen und Ressourcen-Gründen in weiten Teilen sogenannte Sammelbögen zum Einsatz, anhand derer die Daten mehrerer Einrichtungen und zum Teil für Bundesländer gebündelt erfasst werden, ohne dass sie den Einrichtungen zugeordnet werden können.

Aus diesen strukturellen Unterschieden zwischen VHS- und Verbund-Statistik sowie der geplanten, vergleichsweise stark ausdifferenzierten Erfassung berufsbezogener Weiterbildung im VHS-Bereich folgt, dass auch das Potential, die Daten für Forschungszwecke nutzen zu können, für die VHS-Statistik höher einzuschätzen ist als für die Verbund-Statistik. Zusätzliche Perspektiven eröffnen sich v.a. in Bezug auf Fragestellungen zum Angebotsprofil und Leistungsspektrum der Einrichtungen, dem diesbezüglichen Stellenwert von berufsbezogener Weiterbildung und maßgeblichen Einflussfaktoren wie z. B. Finanzierungsgrundlagen sowie regionalen und bildungspolitischen Rahmenbedingungen.

## Anmerkungen

- 1 Für die DEAE-Statistik soll bei den Teilnahmen an den Veranstaltungen mit i. d. R. mehr als drei Veranstaltungsstunden zusätzlich die Geschlechtszugehörigkeit der Teilnehmenden gemeldet werden. Neu werden zukünftig auch Kooperationsveranstaltungen u. a. mit Betrieben/Unternehmen und Arbeitsagenturen/Jobcentern erhoben.
- 2 Nicht jedoch für Fachtagungen, Mitarbeitendenschulungen, Arbeitskreise sowie für Studienseminare (Veranstaltungen an kulturell, politisch oder historisch bedeutsamen Orten, z. B. Institutionen, Städte, Regionen, Gedenkstätten).

## Literatur

- Ambos, I. (2017): B2.2.3 Weiterbildungsstatistik im Verbund. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2017. Bonn. [www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb\\_datenreport\\_2017\\_vorversion.pdf](http://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2017_vorversion.pdf)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2015): Weiterbildungsverhalten in Deutschland 2014. Ergebnisse des Adult Education Survey – AES Trendbericht. Bonn. [www.bmbf.de/pub/Weiterbildungsverhalten\\_in\\_Deutschland\\_2014.pdf](http://www.bmbf.de/pub/Weiterbildungsverhalten_in_Deutschland_2014.pdf)
- Horn, H./Lux, T./Ambos, I. (2016). Weiterbildungsstatistik im Verbund 2014 – Kompakt. [www.die-bonn.de/doks/2016-weiterbildungsstatistik-01.pdf](http://www.die-bonn.de/doks/2016-weiterbildungsstatistik-01.pdf)
- Huntemann, H./Reichart, E. (2016). Volkshochschul-Statistik: 54. Folge, Arbeitsjahr 2015. [www.die-bonn.de/doks/2016-volkshochschule-statistik-01.pdf](http://www.die-bonn.de/doks/2016-volkshochschule-statistik-01.pdf)
- Martin, A./Schrader, J. (2016). Deutscher Weiterbildungsatlas – Kreise und kreisfreie Städte. Ergebnisbericht. [www.die-bonn.de/doks/2016-weiterbildungsangebot-01.pdf](http://www.die-bonn.de/doks/2016-weiterbildungsangebot-01.pdf)
- Reichart, E. (2017): B2.2.1 Berufliche Weiterbildung an Volkshochschulen In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2017. Bonn. [www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb\\_datenreport\\_2017\\_vorversion.pdf](http://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2017_vorversion.pdf)
- Reichart E./Rattinger, J. (2017); Die statistische Entwicklung des Programmbereichs Arbeit–Beruf an Volkshochschulen seit den 1990er Jahren – Tiefenanalysen und Interpretationen aus der Perspektive der Praxis, HBV 3/2017, S. 246–256.